

Statistischer Monatsbericht für September 2014



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

29.10.14 | M441

„Gleich und Gleich gesellt sich gern“ Die meisten Paare in Nürnberg sind gleich gebildet

Zwei Drittel (66 %) der Beziehungen in Nürnberg werden zwischen Partnern mit gleicher oder ähnlicher Bildung geschlossen. In 24 % der Lebensgemeinschaften haben die männlichen Partner eine höhere Bildung als ihre Lebensgefährtinnen – umgekehrt machen Beziehungen mit der höheren Bildung der Frau 11 % aller Partnerschaften aus. Beziehungen mit gleichem Bildungsniveau sind mehrheitlich bei mittlerem (50 %) und hohem Bildungsstand (41 %) zu finden. Bei über 65-Jährigen zeigt sich in der Bürgerbefragung Leben in Nürnberg 2013 (vgl. Info 2) eine traditionelle Bildungsverteilung – Männer haben dort noch häufiger eine höhere Bildung als die Frauen.

„Gleich und Gleich gesellt sich gern“ – diese Volksweisheit trifft überwiegend auf die Bildung der gemischt- oder gleichgeschlechtlichen Lebenspartner in Nürnberg zu. In zwei Dritteln der festen Partnerschaften (66 %) haben die Befragten angegeben, dass beide Lebenspartner eine gleiche oder ähnliche Bildung besitzen (vgl. Info 1, Abb. 1). Unterscheiden sich die Bildungsniveaus der Partner, so haben meistens die Männer die höhere Bildung (24 %). Der

umgekehrte Fall, dass die Frau einen höheren Bildungsstand hat, gibt es lediglich bei etwa jedem zehnten Paar (11 %).

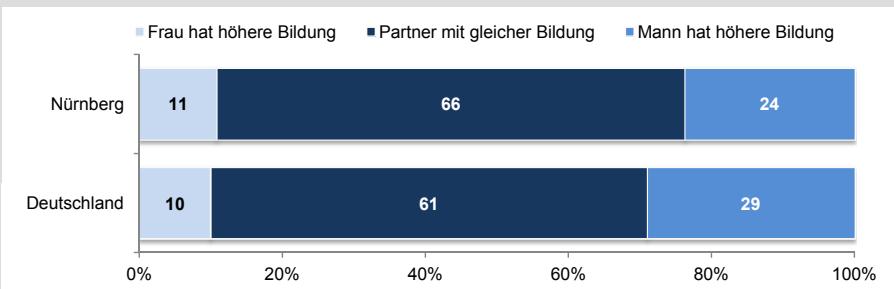
Im Deutschlandvergleich zeigt sich, dass in der Großstadt Nürnberg tendenziell mehr Beziehungen mit gleichem Bildungsstand geschlossen werden (66 % zu 61 %). „Fränkische“ Männer weisen zudem gegenüber dem Bundesdurchschnitt (29 %) seltener einen höheren Bildungsstand auf als ihre Partnerinnen (24 %). Dies spricht in Nürnberg für

bildungshomogenere und somit partnerschaftlicher strukturierte Beziehungen, da Unterschiede im Bildungsniveau bei Paaren Hinweise auf eher traditionell bzw. eher gleichberechtigter strukturierter Beziehungen geben können. Selbstverständlich gilt hier aber, dass das untersuchte Merkmal „Bildungsniveau“ bei Paaren nur als struktureller Indikator für eine Gleichheit und Gleichberechtigung in einer Beziehung dienen kann, da die reale Situation bzw. subjektive Wahrnehmung davon durchaus abweichen kann. Im Vergleich zum bundesdeutschen Durchschnitt sind die Bildungsunterschiede in den festen Partnerschaften in Nürnberg zwar schwächer ausgeprägt, aber dennoch sind sie – trotz der Angleichung des Qualifikationsniveaus von Frauen und Männern in den vergangenen Jahrzehnten – (immer noch) deutlich vorhanden.

Von den Lebensgemeinschaften mit gleicher Bildung verteilen sich die Beziehungen überwiegend auf mittlerem (50 %) und hohem Bildungsniveau (41 %); nur knapp jedes zehnte Paar weist zusammen ein niedriges Bildungsniveau auf. Starke Bildungsdifferenzen, also Partnerschaften, in denen jemand eine hohe Bildung und der andere eine niedrige Bildung aufweist, machen nur einen verschwindend geringen Anteil der Beziehungen aus (3 %).

Unterschiede zeigen sich auch bei einer separaten Betrachtung der Ehepaare (inklusive eingetragener Lebenspartner) und nichtehelichen Lebensgemeinschaften: Das Bildungsgefälle in Ehen entspricht dabei stärker dem klassischen Rollenbild als in ohne Trauschein zusammenlebenden Lebensgemeinschaften (vgl. Abb. 2).

Abb. 1: Paare nach Bildungsstand im bundesdeutschen Vergleich

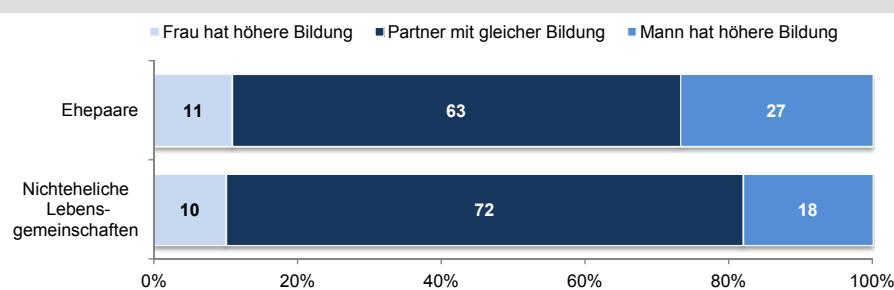


Quellen: Stadt Nürnberg, Amt für Stadtforschung und Statistik, Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2013;

Statistisches Bundesamt (Destatis) sowie Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) / Zentrales Datenmanagement (Hrsg.), Datenreport 2013 - Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland, S. 44

Hinweis: Gleichgeschlechtliche Partnerschaften können nicht gesondert ausgewiesen werden.

Abb. 2: Vergleich der Bildung von Lebenspartnern in Ehen und nichtehelichen Lebensgemeinschaften



Quellen: Stadt Nürnberg, Amt für Stadtforschung und Statistik, Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2013

Tab. 1: Partnerschaften nach Bildungsstand und Altersgruppen der/des Befragten

Altersgruppen	Partner gleiche Bildung	Mann höhere Bildung	Frau höhere Bildung
18-34 Jahre	71 %	16 %	13 %
35-64 Jahre	66 %	24 %	11 %
65 Jahre und älter	60 %	32 %	7 %
Gesamt	66 %	24 %	11 %

Quellen: Stadt Nürnberg, Amt für Stadtforschung und Statistik, Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2013

Bei gut jedem vierten Ehepaar (27 %) hat der Mann einen höheren Bildungsstand, dagegen nur in 18 % der nichtehelichen Lebensgemeinschaften. Bei etwa jedem zehnten Paar – ob mit oder ohne Trauschein – verfügt die Frau über einen höherwertigen Abschluss. Dem gegenüber variieren die bildungshomogenen Paare in Nürnberg deutlich: Fast drei Viertel (72 %) aller nichtehelichen Lebensgemeinschaften zeichnen sich durch einen vergleichbaren Bildungsstand aus; in Ehen liegt dieser Anteil hingegen nur bei 63 %. Somit liegen Nürnberger Ehen aber im deutschlandweiten Trend. Die nichtehelichen Lebenspartnerschaften

in der Großstadt Nürnberg scheinen sich mit 72 % ausgeglichener zusammengefunden zu haben als im Rest Deutschlands (64 %).

Die Bildungsunterschiede verteilen sich in den Lebensgemeinschaften noch einmal deutlich anders, wenn Partnerschaften nach dem Alter des Befragten betrachtet werden (vgl. Tab. 1).

Da sich der Bildungsstand der Frauen in den letzten Jahrzehnten ständig erhöht hat, sank die Wahrscheinlichkeit, einen höher gebildeten männlichen Partner zu finden. Die Wahrscheinlichkeit für einen gleich gebildeten Mann nahm hingegen deutlich zu (von 60 % bei den

über 65-Jährigen auf 71 % bei den unter 34-Jährigen). Andererseits wird deutlich, dass sich die Beziehungen, welche dem klassischen Rollenbild entsprechen – der Mann ist höher gebildet als die Frau – in Nürnberg über zwei Generationen halbiert haben (32 % bei den Rentnern auf 16 % bei Jüngeren). Aber suchen Nürnberger Frauen immer noch so wie früher eine „bessere Partie“? Diese Vorliebe scheint sich im modernen Nürnberg überlebt zu haben, da eine Verdopplung der Beziehungen, in welchen die Frau die höhere Bildung aufweist, festzustellen ist (auf 13 %).

Zusammenfassend betrachtet, kann die steigende Bildungshomogamie in Nürnberg zwiespältig beurteilt werden: Einerseits gibt sie auf der Ebene einzelner Paare einen Hinweis auf mehr Gleichheit. Andererseits kann sie aber auch zu weniger „Verbindungen“ zwischen den unterschiedlichen Bildungsständen führen, was als Indikator für eine teilweise Schließung sozialer Kreise zu verstehen wäre und somit auf soziale Ungleichheiten hinweist.

● Info 1: Bildungsstand

1 Der Bildungsstand orientiert sich an der international vergleichbaren Klassifikation für das Bildungswesen „International Standard Classification of Education“ (ISCED). Der höchste erreichte Bildungsstand wird danach aus den Merkmalen allgemeiner Schulabschluss und beruflicher Bildungsabschluss kombiniert.

Grundsätzlich wird dabei zwischen drei Kategorien für den Bildungsstand unterschieden: „hoch“, „mittel“ und „niedrig“. Personen mit einem hohen Bildungsstand verfügen über einen akademischen Abschluss oder einen Meister-, Techniker- oder Fachschulabschluss. Zur Kategorie mittlerer Bildungsstand gehören Befragte, die Abitur oder Fachhochschulreife bzw. einen berufsqualifizierenden Abschluss besitzen. Personen mit ausschließlich einem Haupt- bzw. Realschulabschluss und/oder ohne schulischen oder beruflichen Abschluss werden unter niedriger Bildungsstand zusammengefasst.

Info 2: Datenbasis

Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2013

Die Bürgerbefragung Leben in Nürnberg wird in regelmäßigen Abständen erhoben, um Informationen über die Wohn-, Lebens- und Arbeitsbedingungen der Nürnbergerinnen und Nürnberger zu erhalten. Von Juli bis September 2013 befragte das Amt für Stadtforschung und Statistik im Auftrag des Oberbürgermeisters 10 000 zufällig ausgewählte Einwohner ab 18 Jahre mit Hauptwohnsitz in Nürnberg. 4 700 Bürger beantworteten freiwillig den achtseitigen Fragebogen mit den Schwerpunktthemen Ehrenamt und Kultur bzw. Freizeit, den sie per Post zugesandt bekamen. Alle Teilnehmer erhielten ein Erinnerungsschreiben und ein „kleines Dankeschön“ in Form eines Gutscheines für ein städtisches Hallen- bzw. Freibad oder einen Gutschein der VAG Nürnberg.

Vielen Dank nochmals allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern!

Die nächste Bürgerbefragung ist bereits für Ende 2015 geplant.

Weitere Umfrageergebnisse sind unter <http://www.nuernberg.de/internet/statistik/umfrageergebnisse.html> zu finden.

Verbraucherpreisindex

2010 = 100	Juli		August		September	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
...für Deutschland	107,0	106,1	107,0	106,1	107,0	106,1
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,3	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0
- Vorjahresmonat (%)	0,8	1,9	0,8	1,5	0,8	1,4
...für Bayern	106,9	106,2	107,0	106,2	107,1	106,3
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,4	0,4	0,1	0,0	0,1	0,1
- Vorjahresmonat (%)	0,7	1,8	0,8	1,4	0,8	1,4

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010 = 100)

Veränderung zum Vorjahresmonat in %

